

Mendelssohns geistliche a-cappella Werke



Felix Mendelssohn

In seinem elften Lebensjahr begann Felix Mendelssohn Bartholdy regelmäßig in der Berliner Singakademie mitzusingen: hier lernte er aus der Praxis die Kunst eines stimmigen Chorsatzes kennen.

Seine geistliche Musik schrieb er vor allem aus persönlichen Impulsen, nicht aber, um sie liturgischen Funktionen unterzuordnen. So geriet er wegen seiner Kompositionen häufig in Konflikt mit den kirchlichen Behörden.

1835 schreibt er: „Eine wirkliche Kirchenmusik, d.h. für den evangelischen Gottesdienst, die während der kirchlichen Feier ihren Platz fände, scheint mir unmöglich...“

In seinen Briefen spricht er von seinen geistlichen Werken oft mit Enthusiasmus.

„Und dass ich gerade jetzt mehrere geistliche Musiken geschrieben habe, das ist mir ebenso Bedürfnis gewesen, wie es Einen manchmal treibt, gerade ein bestimmtes Buch, die Bibel oder sonst was zu lesen, und wie es Einem nur dabei recht wohl wird. Hat es Ähnlichkeit mit Seb. Bach, so kann ich wieder nichts dafür, denn ich habe es geschrieben, wie es mir zu Muthe war, und wenn mir einmal bei den Worten so zu Muthe geworden ist, wie dem alten Bach, so soll es mir so lieber sein. Denn Du wirst nicht meinen, dass ich seine Formen copire, ohne Inhalt; da könnte ich vor Widerwillen und Leerheit kein Stück zu Ende schreiben.“